

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)

143 (29.5.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-24034](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-24034)

Hier die Wunden und sehen die Tropfen hängen, wieobwohl sie
schon tapfer geschlagen hatten.

Die gefangenen Engländer und Franzosen
geben die völlige Ueberraschung zu. Man vertraute auf die Unbegreiflichkeit der Verräthlichkeit. Ein alter Krieger aus der Bretagne nennt das deutsche Schlagen einer das stärkste, das er im Kriege erlebte. Der Mann gehört zu dem bekannten und tapferen Bretonenregiment Nr. 19. Er bewunderte die Organisation der deutschen Kräfte, die in zwei Stunden vollbracht habe, wofür die französische Lage geknirscht hätte. Der Winterberg wurde von der 80. englischen Division vertheidigt, auffallend jungen Aerzten, in großer Menge frischer, uneingeschübter Ersatz aus dem Mutterlande. Die Offiziere klagen über die Strapazen der Division. An der Somme folgten sie als Angriffsdivision. Dann wurden sie am Kessel in Ruhe geschickt und wurden dort nochmals abgetrennt, um auf dem Winterberge völlig zu verbluten. „Das war unsere zweite Ruhe“, sagten die Leute. Demerswärtig ist die große Anzahl der Verwundeten. Auch die französische 22. Division, die im Midsicht-Wäldchen-Courtois überannt wurde, ist eine altbekannte Division aus der Großen Schlacht. Sie versuchte im März dieses Jahres bei Roye den Vormarsch aufzuhalten, kam aber zu spät, um die Niederlage der 10. Division zu verhindern, und wurde in die allgemeine Flucht hineingezogen.

Der deutsche Angriff ist in dauerndem Fortschreiten.

Am ersten Sturmstage war bereits 10 Uhr vormittags der Wisne-Kanal an zwei Stellen überschritten, nachdem die gewaltigen Bergstellungen und Befestigungen der Franzosen in kürzester Zeit in glänzendstem Sturm Laufe genommen waren. Der Feind war in keiner Weise auf den Angriff vorbereitet. Die erst kürzlich hier eingetroffenen englischen Divisionen waren völlig über-
rascht. Die Franzosen hatten nur stützende Angriffe erwartet. Bereits sind von sechs Divisionen Gefangene eingebracht, darunter zahlreiche Engländer der 50. und 8. englischen Division. Nachdem der heisse Winterberg schon um 4 Uhr 13 Minuten in deutscher Hand war, wurde der Chemin des Dames von Westen her flankiert. Um 11 Uhr 20 Minuten vormittags waren die deutschen Sturmtruppen bereits im Besitze der Vieille Bargaillon — Sameret Feme — Höhe 151 nördlich Souppis — Nordrand von Mouffy — Passy — La-fosse — Craonne. Um 11 Uhr 20 Minuten vormittags waren der Auzelleberg und Willberg erstürmt. Wiederum wurde mit erstaunlicher Schnelligkeit die Artillerie nachgezogen und sofort in Stellung gebracht. Bei Cerny war die Straße durch Erdrutsch gesperrt, jedoch nach einer Stunde wieder freigegeben. Die von den Divisionen gemachten Gefangenenzahlen wuchsen beständig. Schon sind in größerer Zahl erbeutete Geschütze gemeldet.

Die eigenen Verluste sind gering. Die feindliche Artillerie antwortete stellenweise noch dem deutschen Wirkungssphäre nicht mehr. Das Wetter an der Kampffront ist im Gegensatz zu den Vorzügen sonnig und schön.

Vor Verdun

wurden bei Begonwang und östlich davon an zwei Stellen durch erfolgreich durchgeführte Unternehmungen 1 Offizier und 87 Mann sowie 1 Maschinengewehr und an einer anderen Stelle 21 Gefangene und 2 Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben geholt. Am 14. März Abocourt brachte ein deutscher Gegenstoß mehrere Gefangene ein. Zwischen Maas und Mosel drangen deutsche Stotrupps am 27. Mai, morgens, nach kurzer Feuerbereitung von den Maasbergen her überraschend in die feindliche Stellung im Walde von Willy vor, durchstießen sie trotz starker Gegenwehr bis zum fünften feindlichen Graben, erklimmten mehrere Maschinengewehrstützpunkte und brachten vier Maschinengewehre und zahlreiche Gefangene zurück. Nördlich und südwestlich von Aliney wurde die feindliche Stellung in etwa 2 Kilometer Drette erkürrt. Die aus Amerikanern und Franzosen bestehende Besatzung wurde in schwerem Kampfe überwältigt. Der Feind, besonders die Amerikaner, erlitt sehr schwere Verluste. Auch hier wurden vier Maschinengewehre und zahlreiche Gefangene aus den feindlichen Stellungen zurückgebracht. An der lothringischen Front nahmen wir am gleichen Tage in 800 Meter Ausdehnung den letzten feindlichen Graben östlich Saye-en-Haye und hielten ihn gegen feindliche Gegenangriffe. Nachfolgende eigene Patrouillen stellten hohe Feindverluste fest. Dicht nördlich Burnes und bei und südlich vom Bahnhof Embarras stiegen wir in die feindlichen Stellungen ein und nahmen 2 Offiziere und 55 Mann zu Gefangenen.

Der Kaiser

Wissen Sie den Räumchen am Dammentweg bei. Er stieg eine Höhe empor, um von hier aus zu beobachten. Ueberrast wurde er mit Infekt begrüßt. Biederheit hat er Soldaten angeschlossen, um ihnen die ersten Nachrichten von dem großen Erfolge mitzuteilen. Bis in den späten Nachmittag verfolgte er den Raumgevin, und es wollte Ueberd werden, als er zu ausführlichen Beratungen um Generalobersten von Bohn, dem Oberbefehlshaber der hier kämpfenden Armee, ging, um später mit Hindenburg und Ludendorff im Großen Hauptquartier bis nach 11 Uhr in eifriger Arbeit bei den Karten zu bleiben.

Die neue Beschiebung von Paris.

Paris, 28. Mai. WTB. (Havas.) Die Beschießung des Pariser Bezirks begann heute früh wieder.

„Petit Parisien“ schreibt: Das gegenwärtige Bombardement von Paris geschieht mit zwei oder drei Geschützen. Ein Geschosß plachte vor der Universität und riß ein großes Loch in das Pflaster. Glücklicherweise befanden sich sämtliche Studenten zur Zeit der Explosion im Gebäude.

Dem „Petit Journal“ zufolge sind am ersten Tage der neuen Erischiebung von Paris 6 Tote und etwa 40 Verwundete zum Opfer gefallen.

Die Stimmung in Paris.

Das verbreitet eine Beruhigungsnotiz, in der es heißt: Es gelang den Truppen des Kronprinzen, einen taktischen Erfolg zu erringen, indem sie nördlich der Aisne längs des Chemin des Dames die ersten französischen Grä-

den eroberren. Die inneren Truppen zogen sich unter der Hestigkeit des Vorstoßes in guter Ordnung zurück, ohne daß der Zusammenhang zwischen Franzosen und Engländern zerrissen wurde.

Die Pariser Militärkritik bezeichnet den deutschen Geländegegnen als ernst, aber keineswegs als genügend, um den Durchbruch durch die Ententeallee Solferinos zu gewinnen. Als Hauptstützpunkte der französischen Verteidigung der Almetine werden das Fort Condé bei Solferino und das Fort Thielley bei Reims bezeichnet. Dort wurden seit acht Jahren mehrfach Zwischenbefestigungen angelegt.

Mehr als 10 000 Geschütze.

Genf, 28. Mai. Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Frankreich: Seit Sonntag fernern an der englisch-französischen Front mehr als 10 000 Feuerschüsse in der Aufsicht der bevorstehenden deutschen Hauptoffensive. Der Vorstoß der Deutschen könne nur auf Ypern, Amiens oder Soissons erfolgen. Die Deutschen zielten sowohl auf Paris wie auf die Kanalküsten.

Die neuesten Telegramme

Verlag: Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ meldet von der Westfront: Eine Folge unserer jüden Ueber-
raschung des Gegners ist auch, daß ihm fernerleit Zeit bleibt,
seine Geschütze und sein außerordentlich reiches
Kriegsmaterial zu bergen. Was an Geschützen und
Gefangenen nördlich des Flusses in deutsche Hände gefal-
len ist, läßt sich noch nicht annähernd über-
sehen.

Genf, 28. Mai. Der „Temps“ meldet von der Front: Auch südlich von Reims hat die außerordentlich starke Artillerietätigkeit eingesetzt. Die Vortriebe von Soissons liegen unter feindlicher Fernbeschichtung.

Zürich, 28. Mai. Der Korrespondent des „Secolo“ meldet aus dem französischen Hauptquartier: General Foch hofft, den neuen deutschen Vorstoß in längstens fünf Tagen zum Stillstand gebracht zu haben.

Rotterdam, 28. Mai. „Daily Mail“ meldet: An der Flandernfront hält das Sperrfeuer an. Man hat auch hier mit ernstesten Absichten des Feindes zu rechnen.

Man nähert sich Paris.
Berlin, 29. Mai. BZB. Dem „Berl. Tgl.“ wird berichtet, daß das Geschütz, aus dem die Fernbeschießung von Paris erfolgte, sich jetzt näher an der französischen Haupt-

Berlin, 20. Mai. WTB. Nach einer Genfer Meldung des „Berl. Post.-Anz.“ stellten „Matin“ und andere Blätter Treffer in den Unterrichtsanstalten der Corbonne fest.

Ein fertiges Wahlrechtskompromiß?

Die „Tägliche Rundschau“ bringt die Aussenen-
erregende Mitteilung, daß auf Grund eingehender Verhand-
lungen zwischen den Konservativen, Freikonservativen und
Nationalliberalen, unter Ausschaltung des Zentrums und
der Linken, ein Kompromiß in der preussischen Wahlrecht-
frage abgeschlossen worden sei. Das allgemeine, gleiche und
direkte Wahlrecht solle danach mit einer politischen „Siche-
rung“ von zwei Zusatzstimmen bedingt werden. Die erste
Zustatzstimme wäre eine reine Altersstimme, die an die
Vollendung des 40. Lebensjahres geknüpft sei. Die zweite
Zustatzstimme werde an die wirtschaftliche Selbstän-
digung des Wählers gebunden. Ob sich diese Nachricht be-
wehren wird, läßt sich im Augenblick noch nicht sicher fest-
stellen. Die bestimmten Angaben, daß die Abge. Fuhr-
mann und Hirsch für die Nationalliberalen, Lü-
bke für die Freikonservativen und Winkler für die
Konservativen die Vereinbarung getroffen hätten, spricht
allerdings für die Richtigkeit der Meldung. Auf der anderen
Seite würden die Konservativen in ihrem bisherigen
Widerstand so sehr nachgegeben haben, daß es überal-
len mühe. Sie hätten sich dann statt mit 7 mit nur 2 Zusatz-
stimmen zufrieden gegeben, von denen die eine, die Alters-
stimme, nicht einmal eine wirkliche Sicherheit gegen radikale
Befreiungen darstellt. Die Regierung könnte schon eher
mit dem Kompromiß zufrieden sein. Sie hat sich bereits
mit einer Alterszustatzstimme einverstanden und gegen die
Zustatzstimme, welche die Nationalliberalen für beruflich
Selbständige beantragt hatten, nur um dessen willen erklärt,
weil diese immer noch plutokratischen Charakter haben
würde. Ob sie die gleichen Bedenken an die „wirtschaft-
liche“ Selbständigkeit heult, wird man ja bald hören. Das
preussische Abgeordnetenhaus tritt ebenso wie der Reichs-
tag am 4. Juni wieder zusammen und wird dann gleich Be-
schluß über die sogenannte vierte Lesung und Ab-
stimmung der Reformvorlagen fassen. Die Entscheidung
wird also vielleicht schon Ende nächster Woche fallen.

Von einem Komplotz kam, nach einer neueren Meldung, noch nicht die Rede sein, wenn auch geheime Verhandlungen im Gange sind.

Kleine politische Nachrichten.

Der Kaiser weilte am Sonnabend einige Stunden in Frankfurt a. M., um der schwer erkrankten Landgräfin von Hessen, die 82 Jahre alt und das älteste lebende Mitglied des Hohenzollernhauses ist, einen Besuch abzustatten.

Oberbefehlshaber in den Marken und Generaladjutant des kaiserl. Generaloberst v. Kessel ist in Berlin verstorben, nachdem er einen Schlaganfall erlitten hatte, von dem er sich nicht wieder erholen konnte. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte ist der General der Infanterie v. Derksen betraut worden.

Die Verbindung zwischen den irischen Nationalisten und dem Sinnfeinern ist jetzt gelöst. Sie hatte, wie allgemein anerkannt wird, nur den Zweck bereitet, die Dienstlosigkeit der englischen Regierung widerstand zu leisten. Die Auster hat sich durch den vorgerückten Einfluß der Nationalisten, die Sinnfeiner bei der parlamentarischen Erbschaft in East London zu bekämpfen, wieder aufgegeben. Der Kandidat der Sinnfeiner ist **Arthur Griffith**, Begründer und literarischer Führer der Bewegung, der in diesen Tagen verhaftet worden ist. Die feindliche Regierung veröffentlicht eine Erklärung, nach der die merikanische Regierung dem irischen Gefährdungen mitteilt, daß die Zurückweisung des merikan-

sehen Geschäftsträgers in Savanna nicht den Ausdruck der Beziehungen zwischen beiden Staaten bedeute. Der französische Gesandte spricht das Vertrauen aus, daß der Zwischenschiff bald erledigt sein werde.

Ein neuer Bauernaufstand soll in der Ukraine ausgebrochen sein.

Die Kreuzigung des finnischen Senats wurde beendet. Sämtliche Statoren blieben im Amte. Staatsminister Paasikivi, Kriegsminister Oberg Tölessö, Minister des Auswärtigen Senator Stenroos, Minister ohne Portefeuille Sario. Auch wurde Landesverwaltungsrat Palomaa zum Chef des Lebensmittellamtes ernannt. In der Flaggenfrage wurde vom Landtag beschlossen: Die Staatsflagge besteht aus einem ultramarineblauen rechteckigen Streifen im weissen Felde. Inmitten dieses Kreuzes ist Finnlands Wappen. Als Handelsflagge gilt die Staatsflagge ohne Wappen, als Kriegsflagge wird die Staatsflagge mit dreifach gezacktem äusseren Rande angewandt.

Zur Kriegslage.

Hier und da wurde wohl von der Kriegsmildigkeit und der großen Herzensgutmuth der deutschen Soldaten gesprochen, und es war allen so begreiflich. Aber das man daraus auf eine Schwächung unserer Heereskraft schließen wollte, das erwiesen die Frühjahrskämpfe unserer weissen Armee als gänzlich verfehlt. Sie mülhten keine kühnsten Menschen sein, unsere Leute da draussen, wenn sie sich nicht aus vollem Herzen nach Hause sehnten und das Ende des Krieges mit allen Kräften herbeiwünschten, wie wir alle in der Heimat auch. Daß sie aber ihr starkes Selbstmuth ungechwächt erhielten, zeigt uns der glänzende Stoß der Kronprinzen-Armee weit über die Aisne hinaus. Mit unbrüchlicher Verwundung schaueten wir auf diese neueste That unserer Feldherren, mit einem Staunen, das keine Grenzen kennt. Es kommt uns oft geradezu ein gewaltiger Respekt an vor dem, was das deutsche Volk in diesem Kriege zu leisten und zu erdulden fähig ist, vor dieser Urtrost des Schaffens und des Leidens, die den Krieg uns erst eigentlich einflüßelt hat. Und der ist kein demüthender und besetzter Mensch, der nicht bis ins Tiefste erschauert vor der übergroßen Kraftäußerung des deutschen Heeres, wie sie im Westen sich wieder so glänzend bewährt. In fünfzig Kilometer Breite streichen die Truppen der Aisne. Bochn und v. Below am ersten Kampfsitz bis zu achtzehn Kilometer Tiefe in Feindesland hinein, und die große Gefangenenzahl sowie die noch nicht bekanntgegebene, aber jedenfalls ungewöhnlich große Beute, beweisen am besten, daß es uns wieder einmal gelang, dem Feind unvorbereitet zu treffen, also trotz der langen Tage und hellen Nächte unsere Vorbereitungen zu dem Stoß zuhasten Nehm und Collois geschickt zu verschleiern. Zweifelsohne blühten die Engländer und Franzosen abermals ein gut Theil ihrer Artillerie ein, die sie in der Eile der Flucht nicht in Sicherheit retten konnten, und außerdem bringt unser Vorgehen den noch festen feindlichen Stellungen die stürzende Quantitätsgefahr.

Und dieser gewaltige Angriff schreitet fort! Er wurde in mächtigem Schwung weiter über die Veste, den südlichen Nebenhof der Mäse, vorgetragen, so daß artilleriische Angriffe auf Baon, das dem Flammende von durch französische Feuer überfließend gewesen wäre, nicht mehr möglich sind. Die Geschütze, die die selbstmörderische Bedrohung ausführen, fielen in unsere Hand. Zugleich betrafen wir durch die erneute Besetzung von Paris, daß die von den Franzosen ungeheuer bekannte Macht von der Vermittlung der deutschen Herrschaftlichen Mächten waren. Der dritte tiefe Stoß unserer Frühlingsschlacht wird die Pariser überhaupt nicht erben lassen und Franzosen und Engländer in dem Glau ben an die Gemaltät des Erschlittern. Die nächsten Tage werden uns über die Ausbreitung der ruhmreichen Mäse Schlacht noch viel Großes bringen.

Unsere Bundesgenossen, die Oesterreicher, sind gegen die Italiener insofern nicht so glücklich. Sie müssen einen Erfolg des anbrütenden Gegners am Tonalepaß abgeben. Es ist nicht abzusehen, ob die Italiener dann ihrerseits die langverheißene Offensive einleiten. Leider scheint man sie nach der glänzenden Eroberung Vercells bis zur Wunde, so bald sie nicht allein die englischen und französischen Stützpunkte wieder zurückfinden, sondern auch noch eigene Abtheilungen nach Frankreich abgeben konnten. Der Prinz von Wales, der in Rom auch den Papst besuchte, soll nun angesichts der neueröffneten Offensive schnell heimgerufen sein. Von der Durchführung des Heerzugespaßes hört man nichts. Es ist auch nicht zu denken, daß diese Prozedur viel Beifall bei dem Engländer findet, der keine überhöhte Achtung vor den Italienern beweisen, denen sie auf Schritt und Tritt befehligen sein und wollen, er auch ihnen kein Unrecht anthun will.

Die englische Mittelmeerflotte gestakkt sich sehr bedenklich infolge des Uebergangs der russischen Flotte im Schwarzen Meer in unsere Hände und der Vermehrung der türkischen Macht auf die kanakischen Teile Arabiens, Libys und Seneg nach Indien, sind bedroht; Aegypten ist gefährdet, und die Stationen des Sibiriat, Malta und die neuen Eroberungen, nicht minder. Die Befürchtungen der englischen Presse, die verfaßt hinfurchsicht, zeigen deutlich die Sorgen der weiter schauenden englischen Politiker. In Mesopotamien scheint der Wegfall des russischen Mandatenschnittes aus ihrer Nützlichkeit schon beunruhigt zu haben. Aber alle diese Hoffnungen sind nur Beschäftigung für Eicht für uns. Das Großreißer sind die Niederlagen im Westen, eine nach der anderen, deren Reith offensichtlich noch nicht ababrochenden ist.

Dem Oken wendet die Entzweiung trotz allem festeren Großes doch erhöhte Aufmerksamkeit zu. Großhändler wie der hergulehnen, ist ihr tieferer Wunsch. Geruch gibt es dafür auch in Blauwand selbst große Kreise; allein die Masse ist doch nicht dafür zu haben. Dem „Obersten Nikolaus Romanow“ macht man den Prozeß, neben anderen Anklagen wegen seiner Schuld am Ausbruch des Krieges und vornehmlich damit, ein Gottesgericht an dem Zeremonienplatz des Belarins. In der Ukraine scheint allmählich Ruhe einzuführen. Herr v. Balow meint sogar, daß wir das verarbeitete Geruchsbefommen — das wäre mehr, als wir in der letzten Zeit

Großes Sommerfest

zugunsten der Ludendorff-Spende für Kriegsbeschädigte,
veranstaltet von der 2. Ost-Abt. d. Reichs-Regts. 62.
unter gütiger Mitwirkung der Mitglieder des Vereins
„Barbara“ und der Garisius-Kasse,
am Sonnabend, den 1. Juli 1918,
im Garten und in beiden Sälen der
„Union“,
bestehend in Gartenkonzert, Kinderbelustigungen,
wie Panzerzeiten und Schaustellungen.
— Anfang 4 Uhr nachmittags. —
Der Garten ist mit Buden, wie Schau- und Schieb-
buden, Hippodrom und Verkaufsbuden sowie
Überdachungen aller Art ausgestattet.
Abends finden in beiden Sälen der „Union“
umfangreiche Vorstellungen in besonders dazu ge-
wählter Vortragsfolge statt.
**Beginn der Abendvorführungen
8 Uhr.**
Abends Feuerwerk und Beleuchtung des Gartens.
Jedermann ist herzlich eingeladen. Kindern ist
der Zutritt nur in Begleitung Erwachsener gestattet.
Eintritt zum Konzert nicht unter 50 Pfg.
Für Kinder unter 10 Jahren in Begleitung
Erwachsener ist der Zutritt frei.

Trauerfallshalber

bleibt mein Geschäft am
Freitag, den 31. Mai, bis 1 Uhr
geschlossen.
Johann Lehmkuhl, Fahrradgeschäft,
Dfenerstraße 30.

Landstelle

in Norderichwei.
Seefeld. Der Landmann
H. von Nethen, amtl. Auktionator.

Landstelle

groß 5,8710 Gektar (etwa
12 Hektar), ganz nahe
der Chaussee gelegen,
mit Antritt zu Mai 1. J.
zu verkaufen.
Die Gebäude sind sehr
gut erhalten und zweck-
mäßig eingerichtet, haben
auch elektrische Beleuchtung.
Die Gärten, bestehend aus
in sehr gutem Kulturzu-
stande und sind äußerst
ertragreich. Der Kauf-
preis ist durchaus möglich.
Anzahlung nicht bedeu-
tend.
Kaufinteressenten wollen, sich
bitte an mich wenden.
H. von Nethen,
amtl. Auktionator.

Bruteier,

nächste Annahme ab
3. Juni a. cr.
Carl Hagenbeck
Abtl. Kleintierhof,
Stellingen.
— Bez. Hamburg. —
Prospekt geg. 20 Pfg.
Voreinsendung.

Befigung,

(Gaus mit Garten) zu
verkaufen. Etwa 16 Hektar
Weide- und Gelande, die
Verkäufer in Nacht hat,
können mit übernommen
werden.
Näheres
D. Glöckner, Aukt.,
Gf. d. H.
Tosens. Suche einige
Ladungen guten
schwarzen Sort
zu kaufen.
D. Hagen.

Beidegüter,

nicht weit auseinanderliegend, in Größe von 300
und 150 Morgen, werden
im Oldenburgischen oder
angrenzenden Landesteilen
auf bald zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit Preis-
angabe, Anzahlung usw.
zu richten unter N. 5. 49
an d. Geschäftsstelle d. B. I.
2 j. Hunde,
guter Abstammung, (Gaus-
hund) zu verkaufen.
Kunze, Beckerholt
(Post Wardenburg).
Charlottenhof 6, War-
denburg. Zu verkaufen
6-Wochen-Gerthel
Joh. Brunten.

Prima Halbleinen,

großes
1 Restposten weiße Tü-
che, Preisliste 7
bis 20 M.
1 Restposten weiße Tü-
che, Preisliste 7
bis 20 M.
1 Restposten Damenhemde,
la. Dementuch,
1 Restposten blaue Ma-
schinistenanzüge (Prie-
denschm.)
1 Restposten Socken (6
Stück 20 M.)
**Herrn-
u. Knaben-Hosen**
in allen Größen und
Qualitäten,
Friedrich W. Schneider,
Nischhausen,
Post Zwischenahn 1. C.,
Fernspr. 269.

Br. Lenggemann,

Chirurg in Bremen.
Berne.
Nehme am Mittwoch,
den 31. Mai, die
Praxis
wieder auf.
Sanitäts-Rat
Dr. Franckson

Trauer-Kleider

Jacken-
Kleider
Blusen u.
Röcke
in grosser Auswahl.
Aenderungen sofort.
Alex Goldschmidt

Empfehle

Kognak x x x
Wermuthwein
Fruchtlikör
Pfeffer
Vanille
Vanille-
Zucker
Vanille-
Pudding
Pulver
Seifenpulver
ohne Kartes
Salmiakgeist
K. A.-Seife
Dr. Ackers
Stärkemittel
Teka-Tee
besten teehnischen
Familiengetränk
Schuhcrem
in Gläsern
Heinrich Eilers,
Achterstrasse 35.
Fernsprecher 180.

Kopfsalat,

große, schöne Köpfe,
Koblenzstraße 100.
Zahnleidende
Zähne werden
mit Garantie neu
gestrichen eingeseilt.
Plomben in Gold,
Porzellan, Amalgam
etc. — Zahnzahnen
unter Anwendung lo-
kaler Betäubungs-
mittel. Nerventöten,
Zahnreinigung etc.
A. Loewenstein
Zahnarzt,
Oldenburg 1. Gr.
Bahnhofstr. 15, 1.
Eingang Rosengr.
Telephon Nr. 1456.

Landauenthall.

Selbstes unterzieht sich
allen vorkommenden Ar-
beiten. Angebote unter
N. 788 an die Ge-
schäftsstelle d. B. I. d. B. I.
Landauenthall
bei Selbstverfasser sucht
Gepaar mit einem drei-
jährigen Kinde für etwa
vier Wochen von Mitte
Juli an. Bedingung: frä-
stige Hausmannskost. An-
gebote mit Preis an
Kaiser, Wilhelmshafen,
Friedrichstraße 2.

Landauenthall

bei guter
Verpflegung (Selbst-
verfasser) sucht junges
Mädchen im Juni bei
mäßiger Pflege. Ange-
bote mit Preisangabe er-
reichen unter N. 871 an
Hudolf Hoff, Hannover.

Bremer Stadttheater.

Mittwoch, den 29. Mai,
abends 7 1/2 Uhr: „Der Bet-
telstube.“
Donnerstag, d. 30. Mai,
abends 7 1/2 Uhr: „Drei
alte Schwestern.“
Freitag, den 31. Mai,
abends 7 1/2 Uhr: „Volens-
blut.“
Sonnabend, d. 1. Juni,
abends 7 1/2 Uhr: „Die
Gastgeberin.“
Sonntag, den 2. Juni,
abends 7 1/2 Uhr: „Drei
alte Schwestern.“

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.
Statt Karten,
Ihre Verlobung geben
bekannt
Luise Gording
Sermann Weiß
Oldenburg, Bremen.
Mai 1918.
Ihre Verlobung be-
reithen sich anzuzeigen
Anni Saale
Sabert Suble
Bürgerfelde, Oldenburg.
ast. a. Umland.
Geburts-Nachricht.
— Wir erfreuten uns der
glücklichen Geburt einer
gebunden
Tochter.
Joh. zu Fiedelsch
und Frau
Gf. geb. Böhlje.
Fiedelsch, 26. Mai 1918.

Fritz

Nach erfolgter Ueberführung findet
die Beerdigung unseres lieben Sohnes und
Bruders
Fritz
am Donnerstag, den 30. d. Mts., vor-
mittags 9 Uhr, vom alten Bahnhof
aus statt. Andacht daselbst 8 1/2 Uhr.
Th. Jung u. Familie.

Werner Griffoede,

Hauptmann und Divisions-Adjutant,
Ritter des Eisernen Kreuzes 1. und 2.
Klasse, des Friedrich-August-Kreuzes 1.
und 2. Klasse, des Hohenzollern-Haus-
ordens und vieler anderer Orden.
In tiefstem Schmerze
Eduard Griffoede und Frau
Helene geb. Fufzger,
Erna Ziel geb. Griffoede,
Elly Griffoede,
Fabrikdirektor Friedrich Ziel,
Elisabeth Ziel,
Anne Ziel.
Freundlichst zugehörte Beileidsbesuche
danke abgelehnt.

Bernhard Ohmstede,

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und
2. Klasse und des Oldenb. Verp.-
Kreuzes.
Das Regiment betrauert einen seiner
besten Kämpfer, die Kompanie verlor einen
glänzenden Führer, an dem sie mit größter
Liebe und Verehrung hing.
Das Regiment wird diesen tapferen Offi-
zier nie vergessen.
Becker,
Major u. Komd. eines Inf.-Rgts.

Johann

in seinem 31. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Johann Engelmann
nebst Frau und Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
31. Mai, nachmittags 2 Uhr, auf dem Fried-
hofe in Ebemede statt.

Friedrich Homfeld

im 79. Lebensjahre,
tiefbetrauert von seinen
Kindern.
Joh. Alenbauer u.
Frau Veriya geb.
Homfeld.
Wend Homfeld u.
Frau geb. Buringe.
Bangen.
Kug. Homfeld u.
Frau geb. Drate.
Gf. geb.
und Enkelkinder.
Die Beerdigung findet am Freitag, den
31. Mai, nachmittags
4 Uhr, auf dem alten
Oldenburg Friedhof
statt.

Kriegerverein

Edemede.
Zur Beerdigung un-
seres verstorbenen Kom-
manden Joh. Engelmann
aus Nord-Edemede wol-
len die Mitglieder des
Vereins sich am Frei-
tag, den 31. d. M., mittags 1
Uhr, im Vereinslokal ein-
finden.
Um rege Beteiligung
bittet
Der Vorstand.

herzlichen Dank

Georg Michaels und Familie
Ernst Michaels,
auszeit auf Urlaub.
Für die vielen Auf-
merksamkeit, Geschenke
und Gratulationen zu un-
serer silbernen Hochzeit
sagen wir allen unsere
herzlichen Dank.
S. Bremer und Frau.
Neuenfrange.
Oldenburg. Für die vielen
Beweise herzlicher Teil-
nahme beim Verluste unseres lieben
Vaters sagen wir
herzlichen Dank.
Gefährliche Reise
Wiesbaden. Für die
vielen Gratulationen und
Geschenke anlässlich un-
serer silbernen Hochzeit sagen wir
allen Verwandten und Be-
kannten unseren
herzlichen Dank.
E. Osthoft u. Frau.

Heiratsgesuche

Jungfer Mann, dem
an Damenbesuch, steht
mit jungem Mädchen im
Briefwechsel zu treten im
Geist, am liebsten von
Oldenburg, Neuenfrange
oder Umgegend. Junge
Mädchen, denen an a. G.
sich selbst gelegen ist, wol-
len ihre Adresse bis zum
6. Juni unter N. 808 in die
Bilale Langstr. 46 nicht
S. Mann, 33 Jahre
vom Lande mit Berman-
gen, wünscht Geirat mit
Mädchen oder Witwe vom
Land. Einzelrat er-
Angebote mit Bild unter
N. 777 an die Ge-
schäftsstelle d. B. I. d. B. I.

Städtische Kollegien.

Sitzung am Dienstag, den 28. Mai 1918.

Rechtsanwalt Dr. Meyer eröffnet die Sitzung um 9 Uhr und begrüßt das aus dem Felde heimgekehrte Stadtsmitglied Sanitätsrat Dr. Laug. Eingegangen ist ein Gesuch des

Kleingartenvereins

mit Beihilfe eines Zuschusses zu den Geschäftskosten. St. M. Oltmann beantragt, dem Verein einen Zuschuß von 1000 M. zu gewähren. Redner weist darauf hin, daß der Verein gemeinnützige Zwecke verfolgt und der Stadt bisher bereits wertvolle Dienste geleistet habe. Andere Städte hätten für die Einrichtung von Kleingärten erhebliche Mittel aufwenden müssen.

St. M. v. Busch schließt sich dem warm an. Das Stadtbild habe durch die Einrichtung der vielen Kleingärten ein ganz anderes Aussehen bekommen. Der Verein habe Vortugliches geleistet für die Allgemeinheit. Überall kämen die Kommünen diesen Bestrebungen entgegen.

Der Oberbürgermeister tritt ebenfalls warm für die Bewilligung ein.

Der Vorsitzende, Dr. Meyer, teilt mit, der Finanzausschuß habe den Zuschuß aus Prinzip abgelehnt. Der Verein brauche von seinen Mitgliedern nur einen geringen Beitrag zu erheben, den gewiß jedes Mitglied gern zahlen würde. Dadurch würde der Fehlbetrag leicht gedeckt werden.

Der Antrag Oltmann wird abgelehnt.

Weiter eingegangen ist ein Gesuch des Vereins des

Evangelischen Krankenhauses

um Bewilligung eines Zuschusses von 10 000 M. St. M. Muren und Oltmann befürworten, die Eingabe dem Finanzausschuß zur Beratung zu überweisen. Der Stadtrat lehnte dies aber ab, ebenso verweigert er den Zuschuß, nicht aus konfessionellen Gründen, sondern, um die Parität zu wahren und weil die Kirchengemeinde das Besteuerungsrecht besitzt. Die Kirchengemeinde ist dadurch in der Lage, die Mittel für das Krankenhaus selbst aufzubringen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung werden die Finanzrechnungen für 1916/17 festgestellt und der Voranschlag der Schuldentilgungskasse für 1. Mai 1918/19.

Es folgt die Eingabe der städtischen Beamten bez.

Zeuerungszulage.

Der Finanzausschuß hält es grundsätzlich für notwendig, daß unsere Stadtverwaltung sich hinsichtlich der Bewilligung von Zeuerungszulagen dem Vorhaben unserer Staatsregierung anschließe und nicht demjenigen Preussens, und ist der Ansicht, daß die früher bewilligten einmaligen Zeuerungszulagen auf die monatlichen Zulagen nicht anzurechnen sind. Hiernach beantragt der Ausschuß, mit Wirkung vom 1. Januar 1918 an die Zeuerungszulagen zu erhöhen, und zwar in Klasse I auf 756 M., in Klasse II auf 864 M., in Klasse III auf 900 M.; ferner für jedes Kind auf 216 M.

Der Stadtrat schließt sich dem Antrage einstimmig an. Diese Erhöhung soll nur für die städtischen Beamten und Lehrer gelten. Für die städtischen Arbeiter erfolgt demnächst eine andere Regelung, die für sie noch günstiger ist.

Es folgt die

Gestellung der Voranschläge

für 1. Mai 1918/19. Sämtliche vorgelegten Voranschläge werden mit wenigen unbedeutenden Veränderungen angenommen. Sie geben ein Bild von der günstigen finanziellen Entwicklung unserer Stadt. Das Steuerkapital ist seit dem vorigen Jahre angewachsen in der Einkommensteuer von 626 000 M. auf 750 000 M., nach dem gemeinen Wert von 98 200 000 M. auf 98 400 000 M. An Umlagen kommen im nächsten Jahre zur Erhebung in der engeren Stadt: nach der Einkommensteuer 175 Prozent, und nach der Grundsteuer 279 M. von je 1000 M. des gemeinen Wertes. Im Stadtgebiet werden erhoben 39 Proz. nach der Einkommensteuer und 148 M. von je 1000 M. des gemeinen Wertes. Demnach bleiben

Der deutsche Generalstab meldet:

Großes Hauptquartier, 28. Mai. WTB. Amstich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Remmel und an der Lys, auf dem Schlachtfelde zu beiden Seiten der Somme und an der Aisne haben sich die Artilleriekämpfe gestern morgen verschärft. Zwischen Boornmeze und Soer stießen wir in die französischen Linien vor und brachten mehr als 300 Gefangene ein.

Der Angriff des Deutschen Kronprinzen

südlich von Laon führte zu vollem Erfolge. Die dort stehenden französischen und englischen Divisionen wurden vollständig geschlagen.

Die Armee des Generals von Böhme hat den Chemin des Dames erobert. Der langgestreckte Bergkamm, an dem der große Durchbruchversuch der Franzosen im Frühjahr 1917 gescheitert, und den wir aus strategischen Gründen im Herbst vorigen Jahres räumten, ist wieder in unserer Hand.

Nach gewaltiger Artillerievorbereitung erzwang unsere unvergleichliche Infanterie im Morgengrauen zwischen Baugillon und Caenne den Übergang über die Aisne und drang weiter südlich zwischen Corbeny und der Aisne in die englischen Linien ein. Völlig überrascht leistete die Besatzung der ersten feindlichen Linien meist nur geringen Widerstand. Schon in den frühen Morgenstunden waren Pinon, Chavignon, Fort Malmaison, Courtecon, Cerny, der Winterberg und Caenne, der Villersberg und die ausgebauten Werke bei und nördlich von Berry-au-Bac erobert.

Gegen Mittag war unter steten Kämpfen zwischen Bailly und Berry-au-Bac die Aisne erreicht. Bailly wurde genommen. Das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrskämpfe und Herbstkämpfe war in unaufhaltbarem Angriffsbewegung übernommen.

Am Nachmittag ging der Angriff weiter. Zwischen Baugillon und Bailly stehen wir auf den Höhen bei Reuville. Lauffang und nördlich von Conde, zwischen Bailly und Berry-au-Bac haben wir die

Aisne überschritten

und den Zutritt in das seit 1914 vom Kriege unberührt gebliebene Gebiet hineingetragen. Von den besetzten Höhen auf dem Südrand des Flusses wurde der Feind erneut geworfen. Wir haben zwischen Bailly und Beaurieux die Höhen hart nördlich der Aisne erreicht.

Die Armee des Generals von Below (Fritz) warf den Feind aus seinen Stellungen zwischen Capignol und Brimont über den Aisne-Marne-Kanal zurück und erzwang auf dem Weichsel den Kanals die Orte Cornicy, Cauroy und Soivre.

Bisher wurden

15 000 Gefangene

gemeldet.

Zwischen Maas und Mosel und an der Lothringischen Front lebte die Gefechtsintensität auf. Vorkämpfe in die feindlichen Linien brachten mehr als 150 Gefangene französischer und amerikanischer Regimenter ein.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludendorff.

die Umlagen in der engeren Stadt gegen das Vorjahr unverändert, im Stadtgebiet ermäßigen sie sich um reichlich 10 Proz. Von den Voranschlägen schließt nur derjenige für die Schlachtopferkassen ungünstig mit einem Fehlbetrag von rund 36 378 M. ab, eine Folge der vermindernden Schlachtungen. Sehr gewachsen sind die Ausgaben der Kriegskasse. Sie betragen mehr denn 2 300 000 M.; davon allein 1 Million Mark mehr für

den Ankauf von Nahrungsmitteln und 370 000 M. für Familienunterstützungen. Die zu leistenden Zuschüsse für den Schulen sind teilweise sehr beträchtlich angewachsen. Sie betragen bei den Fortbildungsschulen 41 500 M., bei der Hülfskasse 23 500 M., bei den Mittelschulen sogar 215 000 M. bei der Oberschule 103 500 M., Realgymnasium 10 000 M., Cäcilienkasse 46 000 M., Volkshaus 28 900 M. Die städtischen Werke liefern wieder erhebliche Ueberschüsse, und zwar das Gaswerk 80 000 M., das Elektrizitätswerk 60 000 M., das Wasserwerk 30 000 M.

Zu dem Voranschlag der Kriegskasse hält der Finanzausschuß es nicht für richtig, daß die städtischen Einrichtungen der Mitleiderstellte und des Großmarktes für Gemüse in der Rechnung der Kriegskasse überhaupt nicht erscheinen und somit überall nicht durch die städtischen Rechnungen laufen. Ferner hält derselbe Ausschuß es für nötig, daß in Anbetracht der großen städtischen Mittel, die jetzt auch für andere Zweige der Kriegsmirtschaft benötigt werden (Kleider, Schuhe, Feuerung) eine laufende Kontrolle seitens des Stadtrats in derselben Weise geübt wird, wie sie durch den Ueberschuss des Finanzausschusses bereits auf dem Gebiete der Lebensmittel- und Futtermittelversorgung geübt ist. Der Herr Antrag wird angenommen.

Zu dem Voranschlag über die Kasse der Mittelschulen bemerkt der Finanzausschuß: Schon für das Steuerjahr 1913/14 hat der Finanzausschuß in Anbetracht der ständig steigenden Zuschüsse der Stadtkasse zur Kasse der Mittelschulen eine Prüfung der Frage der Erhöhung des Schulgeldes für nötig erklärt und auch darauf hingewiesen, daß die Leistungen der Mittelschulen gegen früher erheblich größer geworden seien. Demnach hat der Finanzausschuß die Einsetzung einer Kommission beantragt zur Prüfung der Frage einer Veränderung der Schulgebühren. Die Tätigkeit dieser Kommission ist durch den Krieg gestört. Der Stadtrat beschließt, die Angelegenheit dem Ausschuß für schulische Schulfragen zu übertragen.

Zu dem Voranschlag der Stadtkasse glaubt der Finanzausschuß nochmals mit Nachdruck darauf hinweisen zu müssen, daß unumwogen eine derartige Steigerung der Bureaukosten Platz greifen könnte, wenn überall mit der nötigen Sparankheit haushalten, die vorhandenen Arbeitskräfte voll ausgenutzt und neue nur bei nachgewiesenem Mehrbedarf eingestellt würden. Der Ausschuß, der zur Prüfung einer Verbilligung des Bureaubetriebes gewählt ist, hält es für vergebliche Mühe, jetzt die Arbeit zu beginnen, da die Verhältnisse der Kriegszeit einzigartig sind. Der Finanzausschuß hält es aber für richtig, dem Stadtrat zu empfehlen, den Magistrat zu ersuchen, in der städtischen Verwaltung dafür zu sorgen, daß unbedingt und in allen Zweigen mit der äußersten Sparsamkeit verfahren und gewirtschaftet werde, und daß namentlich eine Einstellung von Hilfskräften erst nach genauer und gründlicher Untersuchung des Bedarfs durch den Magistrat selbst vorgenommen wird. Der Stadtrat schließt sich dem an.

Wahl des Stadtrats.

Der Magistrat beantragt im Einvernehmen mit dem vom Stadtrat eingesetzten Ausschuß, dem Artikel 10 des Statuts 1 nachzutragen, daß Schulfragen, einschließlich der Fortbildungsschulen, und die Verwaltung städtischer Anstalten einem einzelnen Mitgliede mit eigener Verantwortung übertragen werden können. Dieser Vorschlag stimmt der Stadtrat zu; dagegen lehnt er die Vermehrung der Stadtratsmitglieder von 4 auf 5 ab. Der Stadtrat lehnt diese Vermehrung nach lebhafter Aussprache ab. Eine Entlohnung der hauptamtlichen Magistratsmitglieder hält der Stadtrat für notwendig, ebenso daß den ehrenamtlichen Magistratsmitgliedern bestimmte Geschäfte mehr als bisher zur selbständigen Verwaltung und mit eigener Verantwortung übertragen werden.

Bei der Wahl wird Bankdirektor Muren mit 18 von 31 Stimmen zum Stadtratsrat gewählt.

Die Vorlage des Magistrats, wegen Erwerb zweier Häuser zur Unterbringung von Geschlechtskranken, wird von der Tagesordnung abgesetzt, da die Angelegenheit noch weiter, u. a. mit dem Amt, verhandelt wird. Der Beilegung der Stadt an der Oberbürgerlichen Verfassung, Einkaufs- und Abgabvereinbarung in Brate mit 17 Anteilen stimmte der Stadtrat zu und bewilligte hierfür

„See, ich gehe der Zukunft voll freudiger Erwartung entgegen, mag sie mir nur auch einen kleinen, bescheidenen Wirkungskreis, nur eine abhängige Stellung bereiten. Wenn Du mir als mein Weib zur Seite stehst, Du, die ich mehr liebe als mein Leben, dann tausche ich mit keinem: Süßlein. See, sage, daß Du mich liebst, daß Du die meine sein willst.“

In heißen Fiebern hatte er die letzten Worte gesprochen, und seine Blicke umfingen jetzt voll inniger Liebe das geliebte Mädchen, das in seiner zarten Blässe mit der schlanken, weißen Gestalt solchen rührenden Vortrefflichkeit offenbarte. Sie hatte das Gefühl, als ob sie von einem schweren Traume befangen sei. Ihr armer Kopf schmerzte sie vergeblich, der Kopf der Freiern zu unterbrechen, doch sie konnte keinen Laut hervorbringen.

„Nur jetzt, jetzt mußte sie doch sprechen, sie mußte ihm doch sagen — ja, was mußte sie ihm sagen? Was hatte sie Sidonie Unger versprochen? Mit Ausbietung ihrer ganzen Willenskraft gelang es ihr endlich, die merkwürdige traumhafte Schwärze, die von ihr Besitz ergriffen, wieder abzuschütteln. Doch ihre Stimme war klanglos, als sie jetzt sprach.“

„Mein, Herr Baron — nie kann ich Ihre Gattin werden! Es wäre ein Verbrechen an Ihnen, an Ihrem Glauben.“

Mit steigender Unruhe hatte Konrad von Philburg ihr seltsames Wesen bemerkt.

„See,“ rief er außer sich, „was redest Du von Verbrechen?“

„Sie sollen durch mich nicht in Mord und Mordigkeit geraten.“

(Fortsetzung folgt.)

Die Privatsekretärin.

Original-Roman von Hanna Forster.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Mein, Konrad von Philburg ahnte nichts von dem großen Schmerz, der ihm bevorstand. Zu fest war er von Sees Liebe überzeugt. Und als er endlich an der betäubenden Stelle auf das junge Mädchen wartete, da war sein Herz erfüllt von Liebe und Sehnsucht. Es dauerte eine ganze Weile, bevor Seligheit Möllendorfs kam. Endlich sah er die schlanke, weiße Gestalt langsam auf das Sofa zu kommen.

Selbst, wie müde ihr Aussehen und ihre ganze Haltung war! Am liebsten wäre ihr Konrad entgegengefallen, hätte sie in seine Arme genommen, ihr geliebtes Gesicht schüßend, beruhigend an seine Brust gepreßt. Doch er mußte sich beherrsigen, mußte warten, bis sie bei ihm war. Niemand sollte sie bei diesem Selbstbesein zusammen sehen, er nicht alles geklärt war, ehe er nicht das bindende Wort gesprochen und See jubelnd als seine Braut vorstellten durfte.

„See, Du liebes, holdes Mädchen, wie habe ich mich nach diesem Augenblick gesehnt!“

Konrad nahm die beiden kleinen Mädchenhände fest in seine eigenen Hände und küßte sie mit solch inbrünstiger Zärtlichkeit, daß das junge Mädchen, das blaß und stierend dastand, sie ihm entzog.

Der Freiherr glaubte, ihren Gedankengang zu verstehen.

„Siehe,“ sagte er mit ernster Innigkeit, „hast Du

kein Vertrauen zu mir? Glaubst Du, ich würde es wagen, so zu Dir zu sprechen, wenn ich einen solchen Gedanken in bezug auf Dich hätte? Sieh, als Du mir neulich im Walde begegnetest, so holdselig, so rein und lieblich anzusehen, wie die Prinzessin aus dem Märchen, da wollte ich Dich schon fragen, ob Du mir als mein Weib angehören willst.“

Es hielt einen Augenblick inne, da er Sees Augen mit rührenden Flehen auf sich gerichtet sah. Sie wollte sprechen, doch die Stimme versagte ihr. Sie fühlte sich einer Ohnmacht nahe.

Und da fuhr er fort:

„Damals meinst Du mir mit demselben flehenden Blick Deine schönen, tiefen Augen, wie Du ihn mir jetzt sendest. Ich schwieg, doch heute werde ich nicht schweigen. Nur eins muß ich vorhergeschieden: See, seit heute morgen weiß ich, daß ich Schloß und Besitzung Philburg, das Erbe meiner Ahnen, nicht länger halten kann, selbst wenn ich es versuchen wollte, weiter in größter Genügsamkeit mit Dir dort zu bleiben. Ich muß es verkaufen, und wenn die Schuldenlast bezahlt ist, wird mir alles Brausicht nach nichts übrig bleiben. Aber — mit glücklichem Glückselig hab ich es an — ich bin jung und gesund und habe keine Angst vor der Arbeit. Etwas wird sich schon finden für mich, und im schlimmsten Falle werde ich den Freiherrenhof einfach zur Seite stellen.“

Dies atmete er auf bei diesen Worten. Es wunderte ihn, auf den geliebten Antlitz vor ihm so gar keinen Widerhall seiner Worte zu finden. So felsam harr blickten die Augen; gränzte sie sich vielleicht für ihn um den Verlust Philburgs?

C
M
 I. Gar
 Su
 wob
 Unt
 Den
 zur
 9
 ihm
 veru
 full
 A. Jed
 lunt
 icte
 B. Ueb
 die
 ein
 hegl
 Die
 wor
 des
 gles
 tun
 nur
 11
 ein
 nur
 mei
 A. Die
 auf
 Wbl
 E. We
 den
 ein
 wil
 zu
 Dib
Berk
 Die
 Aug. 2
Mit
 in Cox
 holt a
C
haus
 235,0
 zum br
 oder a
 aufsehe:
 Von
 - grü
 120
 wie 72
 fellen
 hind a
 quaten
 sieren
 durch
 leicht:
 zabäni
 Mu
 oder a
 setzen
 selber
 3
 schlag
 3
 dem
 23
5c
 ur
Pan
 mit
 sewä
 ware
 Dow
B

Dochbäume. Zu verkaufen
mehrere beste bald talld.

Quenzen.

Berch. Gräber.
Colmar. Zu verkaufen
in leicheres

Pferd

mit schönem Stutfallen.
Die Zimme.

Enthorn. Zu verkaufen
Fluoridat.

Wasserfall, 25 kg. in
Vollst. Geir. 20.

Oberhausen b. Wülting.
Zu verkaufen ein gutes, 2
Monate altes

Bullenkalb.
Dermann Widmann sen.

Strandhausen. 10jährig,
kommer, flatter

Wallach
zu verkaufen.

Günther Meiners.

Obernburg. Wittwoch,
d. 29. d. M. nachm. 7 Uhr.

haben bei Wüthers Wirt-
schaft. Zur Wüth.

Ferkel zum Verkauf.

Ein modernes, möglichst

1-Familienhaus

mit etwas Garten, in be-
sonderem Viertel, zum Ver-
kauf gesucht. Ange-
bote unter D. R. 720 an
d. Geschäftsstelle d. Blatt.

direkt vom Eigentümer
erbeten.

Zu verkaufen, weil über-
flüssig, ein schwerer

Schweinefleisch.

180 hoch, 18 Jahre alt,
tadellos im Futter.

Josef G. Meyer,
Dolmetsch,
Geflügelhändler.

Übernahmewerben bei

Grate. Zu verkaufen ein
kleines, älteres, gutes

Arbeitspferd

a. eine junge, beste hochtrag-

Kuh.

Witt. Wüth.

Wer liefert die

Einrichtung

zu einer

Oelmühle?

Angebote erbittet

Erkennungsanlage
Gruppenbüchsen.

Obernburger

Schützen-

Berein.

Am Donnerstag, den

30. Mai d. J., abends 8 1/2

Uhr,

Generalversammlung

im „Schützenhof“.

Tagesordnung:

Rechnungsablage

Verkauf der Schießanlag.

Verkleidung.

Zahlreiche Teilnahme d.

Mitglied. sehr erwünscht.

Der Vorstand.

Verloren

Bl. kl. gold. Brosche m.

Stein u. Perl. 23. Biederbr.

gute Bel. Steinweg 41.

Verloren am Montag

nachmittags eine

goldene Brosche.

Gegen gute Belohnung ab-

zugeben

Taubenstraße 20 art.

Zu verleihen

Kredit bis 2000 M. an

jedermann b. rotenweiser

Nütz. u. Colv. d. Fürst

Großer hichter Lagerraum

mit besonderer Einfahrt zu ver-

mieten.

Ritterstraße 19.

Fürs Feld!

Werkzeugheute d. ver-

Brismenfernglas

(Georg-Trieber). Wo? sagt

die Geschäftsstelle d. Bl.

Zu verkaufen

2 Eitel ohne Bezug

Kurtzstr. 9, unten

Verkaufsstelle der

Gartenbauvereine u. des

Hausfrauenvereins,

e. G. m. b. H.,

Oldenburg i. Gr.

Bilanz am 31. März 1918

Aktiva.

Kassenbestand 25,00 M.

Bausparb. 1144,71 M.

Finanzen 501,00 M.

Warenbestand 662,60 M.

2933,31 M.

Passiva.

Geschäftsausb. 272,00 M.

Reisefonds 648,00 M.

Betriebsrücklage 668,00 M.

Rückst. 349,70 M.

Reingewinn 885,61 M.

2933,31 M.

Zahl der Genossen am

1. April 1917 66, eingetre-

ten 8, ausgeschieden durch

Tod 2, Zahl der Genossen

am 31. März 1918 72.

Passivum am 31. März

1918 2880 M. Geschäfts-

ausb. d. Genossen am

31. März 1918 272 M.

Der Vorstand:

Kraus. Voigt.

Gasthof z. Eiche

Ofen.

Erstklassiges Familien-

— Kaffeehaus. —

Klimab., Veranda, Garten.

— kein Konzert. —

Ludwig Brand.

Obernburger

Schützen-

Berein.

Am Donnerstag, den

30. Mai d. J., abends 8 1/2

Uhr,

Generalversammlung

im „Schützenhof“.

Tagesordnung:

Rechnungsablage

Verkauf der Schießanlag.

Verkleidung.

Zahlreiche Teilnahme d.

Mitglied. sehr erwünscht.

Zu verm. ein möblierter

Wohn- u. Schlafzim.

an Herrn. Churnitz. 1 o.,

Madort. und Churnitz-

straße 64e.

Stellen-Gesuche

Junge Kriegerwitwe,

im Hause, erlährt, lang-

jährig, Jungfrau zur Zeit,

sucht Stellung zum 1. Juli

als Haushälterin, a. lie-

ben, wo Mädchen ge-
sucht wird, jedoch nicht Be-

dingung. Angebote erbeten

unter P. G. 732 an die

Geschäftsstelle d. Blattes.

Kraus. Voigt.

oder Haushälterin. An-

gebote unter P. G. 733 an

d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Stütze

oder Haushälterin. An-

gebote unter P. G. 733 an

d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Jung. Mädchen.

23 Jahre, sucht Stellung im

Haushalt, haben oder evtl.

auch im Bedienen i. Wirt-

schaft. Angebote u. P. 22

a. d. Fil. Madortstr. 128.

Kontorist,

30 Jahre alt, sucht wegen

Angabe d. Geschäfts auf

sofort oder später Stellg.

Angebote unter P. G. 736

a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Reine Mägen am 1. Juli

fürs Gr. Kreuzstr. 15.

Suche für mein Sohn,

15 Jahre, Stelle als

Schlosser-Lehrling,

am liebsten auf d. Lande.

Ludwig. Humboldtstr. 27.

Suche f. m. 14. J. Sohn e.

gute Stelle auf d. Lande.

Näheres bei D. Riffer,

Obernburg, Grenzweg 5.

Junges Mädchen,

15 Jahre, sucht zum 1.

August Stellg. für leichte

Haushaltsarbeit. Angebote

unter P. G. 748 an die Ge-

schäftsstelle d. Blattes.

Auf sofort

kräftiger Laufjunge

nach der Schulzeit gesucht.

Kreuz-Drogerie, Langestr. 43.

Zu vermieten

Mbl. Zimmer zu vermiet.

Geulstraße 22 oben.

Zu verm. schön möbl.

Wohn- und Schlafzim.,

passend für 2 Personen. —

Zu erfragen in der Fi-

liale Langestr. 45.

Kr. Louis. Nütz. W. Platz 1

Offene Stellen

Männliche.

Mehrere tüchtige

Dreher,

Werkzeuginhaber

Motorenflösser

für dauernde Be-

schäftigung gesucht.

Deutsche Kromhout-

Motorenfabrik,

Brate i. Oldb.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

H. Dettin, Vangelshof.

Arbeiter

nach Wüthorn gesucht.

Vorarbeiter.

Für unseren Kaser-
betrieb wird sofort ein zu-

verlässiger, vorarbeitend ge-

sucht, der befähigt ist, auch

als Wäger tätig zu sein.

Gleichzeitig können mehr.

jüngere Arbeiter

eingestellt werden.

Buttersentrale,

Oldenburg i. Gr.

Betriebsleiter

für arbeiter Mühlen u.

Schwarzbräun. Betrieb

geleitet. Bewerber muß

vollf. arbeitsfähig sein,

gründliche Sachkenntnis

in beiden Betrieben be-

sitzen und Führer führen

können. Größere Eider-

heitsleitung. Gehalt nach

Uebereinkunft. Angebote

unter P. G. 636 an die

Geschäftsstelle d. Blattes.

Zwischenabm. Suche auf

Stellung zur selbständi-

gen Leitung der Bäder ein.

Gesellen.

Otto Gerdes.

Arbeiter

geleitet. Fr. Wüthorn.

Stähler und

Stellmacher

stellen ein

Steiniger & Co.

Gemeinden bei Bremen.

Weibliche.

Gesucht 22 Kinder.

24 und 13. alt, zuverläss.

sauberes Mädchen von 14

bis 16 J. Nachtrag, in d.

Geschäftsstelle d. Bl. Zu

meiden abds. nach 6 Uhr.

Stundenhilfe

geleitet. Zu meiden abds.

nach 7 1/2 Uhr.